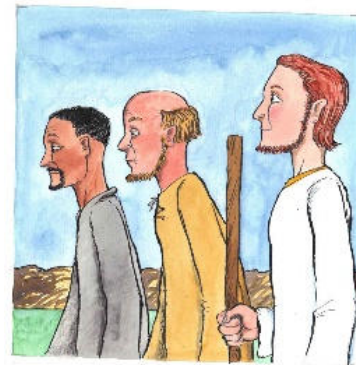


Texte aus der Bibel zum Ostermontag

Tagesgebet

Gott, du Herr allen Lebens,
durch die Taufe schenkst du deiner Kirche Jahr für Jahr neue
Söhne und Töchter.
Gib, dass alle Christen in ihrem Leben dem Sakrament treu
bleiben, das sie im Glauben empfangen haben.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.



ERSTE Lesung vgl. Apg 2, 14. 22-25. 31-33

(Kurzfassung)

Am Pfingsttag tritt ein begeisterter Petrus, der seine Angst abgelegt hat, vor die Menge und hält über Jesus eine große Rede. Voll Leidenschaft redet er von seiner Hoffnung, vom unbegreiflichsten und wichtigsten Ereignis, das einen Christen bewegt, nämlich: Christus ist auferstanden! Er begründet aus der Schrift, dass Jesus der Christus, der von Gott Gesalbte, ist. Deshalb musste er von den Toten auferstehen.

Im vorliegenden Abschnitt bezieht Petrus sich auf Verse aus den Psalmen Davids, an anderer Stelle auf Verse des Propheten Joel. Der Apostel will mit seiner Rede zeigen: Die Frauen und Männer, denen Jesus erschien, sind keine Fantasten und fromme Schwärmer. Sie stehen, wie Jesus selbst, in der Tradition des jüdischen Glaubens.

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Petrus erhob seine Stimme und sprach: Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte! Jesus, den Nazoräer, den Gott vor euch beglaubigt hat durch machtvolle Taten, Wunder und Zeichen, ihn, der nach seinem beschlossenen Willen und Vorauswissen hingegeben - ans Kreuz geschlagen und umgebracht - wurde, hat Gott von den Wehen des Todes befreit und auferweckt; denn es war unmöglich, daß er vom Tod festgehalten wurde.

David sagte vorausschauend über die Auferstehung des Christus: Er gibt ihn nicht der Unterwelt preis, und sein Leib schaut die Verwesung nicht.

Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dafür sind wir alle Zeugen.

Nachdem er durch die Hand Gottes erhöht worden war und vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen hatte, hat er ihn ausgegossen, wie ihr seht und hört.

ZWEITE Lesung vgl. 1 Kor 15, 1-8. 11

(Kurzfassung)

Diese Lesung ist ein wahrer Glücksfall. Sie enthält das älteste Glaubensbekenntnis der Christenheit. Paulus hat es selber schon in der Tradition vorgefunden. Er bekennt Tod und Auferstehung Jesu als die Mitte christlicher Botschaft.

Lesung aus dem ersten Brief an die Korinther.

Ich erinnere euch, Schwestern und Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündet habe. Ihr habt es angenommen; es ist der Grund, auf dem ihr steht.

Durch dieses Evangelium werdet ihr gerettet, wenn ihr an dem Wortlaut festhaltet, den ich euch verkündet habe.

Ich habe euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas, dann den Zwölf.

Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen. Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln.

Als Letztem von allen erschien er auch mir. Ob nun ich verkündige oder die anderen: das ist unsere Botschaft, und das ist der Glaube, den ihr angenommen habt.

EVANGELIUM Lk 24, 13-35

Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.

Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.

Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen.

Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, so dass sie ihn nicht erkannten.

Er fragte sie: ‚Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?‘

Da blieben sie traurig stehen, und der eine von ihnen - er hieß Kleopas -

antwortete ihm: ‚Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?‘

Er fragte sie: ‚Was denn?‘

Sie antworteten ihm: ‚Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.‘

Da sagte er zu ihnen: ‚Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?‘

Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren.

Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: ‚Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt.‘

Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.

Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen.

Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr.

Und sie sagten zueinander: ‚Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?‘

Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück, und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt.

Diese sagten: ‚Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.‘

Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Gedanken

„Jesus ist in seinem Tod und seiner Auferstehung nicht einfach von uns gegangen.

Er geht als der Auferstandene unsere Wege mit.

Und bei der Eucharistie dürfen wir ihm immer wieder neu begegnen.

Beim Brotbrechen können auch uns die Augen aufgehen und wir verstehen auf einmal:

Ja, es ist der Herr, er, der für uns gestorben ist. Er lebt. Er ist bei uns.
In der Eucharistie tritt Jesus in unser Haus, um uns unser Leben neu zu deuten.
Er geht mit uns die Wege unserer Enttäuschungen und lehrt uns, sie in einem neuen Licht zu sehen.
Und er bricht uns das Brot, um uns Anteil zu geben an seinem göttlichen Leben.
Er ist nun beim Vater und doch tritt er immer wieder in unser Leben ein,
um bei uns zu sein, um uns mitten in der Enttäuschung unseres Lebens
die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes zu zeigen, um uns mitten in der Fremde dieser Erde die Geborgenheit und Heimat in Gott erfahren zu lassen.“¹

MEDITATION - *Bleibe bei uns, Herr*

Sei bei uns, Herr, auf unserem Weg. Geh mit uns Schritt für Schritt.
Öffne unsere tauben Ohren.
Lass unsere blinden Augen sehen.
Gib den verzagten Herzen Mut.
Lass uns in Angst nicht untergehen.
Gib uns von deinem Hl. Geist, dem Geist der Eintracht und der Weisheit,
dem Geist der Wahrheit und der Liebe,
damit nicht einer gegen den anderen kämpft.
Lass uns in deinem Geist Gemeinde sein
und weitersagen, was uns im Glauben stärkt.
Lass uns dich finden in der Tischgemeinschaft, die um dein Brot versammelt ist.
Damit im Zeichen des gebrochenen Brotes wir dich erkennen als den einen Herrn,
der uns in Liebe auf dem Weg begleitet und uns als Boten ausschickt in die Welt.
Wir bitten, bleibe bei uns, Herr, jetzt und an jedem Tag.

Gebet

Allmächtiger Gott,
du hast uns durch Ostern auf den Weg des Lebens geführt.
Begleite uns, damit wir unseren Weg zu dir vollenden.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Osterwitz

Um die Nachbarskinder vom Klauen der Kirschen im Pfarrgarten abzuhalten,
befestigt der Pfarrer ein Schild am Baumstamm.

„Gott sieht alles!“

Am Morgen steht darunter zu lesen: „Ja! – aber er verrät nichts!“



¹ Grün A., Eucharistie und Selbstwerdung. (Münsterschwarzacher Kleinschriften 6), Münsterschwarzach ⁶1997, 46f